

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

14.4.1834 (Nr. 103)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 10. April. Der hiesige Senat hat sich nunmehr zum Anschluß an den allgemeinen deutschen Zollverein entschieden, und beschlossen: es solle die k. bairische Regierung durch eine nach München abzuhende Deputation um besondere Verwendung zu baldiger Erreichung dieser Absicht gebeten werden. Man glaubt, der Senat hoffe durch die Verwendung Baierns, bei der preussischen Regierung, unter annehmlischen Bedingungen in den Zollverein aufgenommen zu werden. (S. M.)

Königreich Sachsen.

Die Leipz. Ztg. enthält ein für das Königreich Sachsen erlassenes Gesetz, wonach Brandschäden, welche sich vom 7. April d. J. an ereignen, von der alterländischen Immobilienbrandversicherungsanstalt nicht höher als nach fünf Sechstheilen des wahren Werthes, den das versicherte Gebäude unmittelbar vor dem Brande hatte, vergütet werden sollen, wenn auch dasselbe nach einer höhern Werthsangabe versichert war. Jeder Besitzer, dessen Gebäude höher versichert ist, darf die Versicherungssumme bis auf gedachte Normalquote herabsetzen; es ist jedoch letztere durch eine unter obrigkeitlicher Leitung zu veranstaltende gewerkschaftliche Taxe vorher festzustellen. Ist ein Gebäude überdies noch in einer andern in- oder ausländischen Feuerversicherungsanstalt versichert, so darf die aus beiden Anstalten zusammen zu beziehende Vergütung ebenfalls nicht mehr als fünf Sechstheile des wahren Werthes betragen. Bei Feststellung des Werthes der Gebäude wird einzig und allein in Anschlag gebracht der Werth der darin steckenden Baumaterialien und der zu Bearbeitung der letztern und zu Herstellung des Gebäudes erforderliche Arbeitslohn, beides nach den unmittelbar vor dem Brande am Orte bestandenen gewöhnlichen Preisen, und mit Rücksicht auf das Alter und den baulichen Zustand des Hauses.

Preussen.

Aus Preussen, 3. April. Ein Kurier brachte aus Paris die Nachricht, daß die Verhandlungen über das gegen die Assoziationen eingebrachte Gesetz geschlossen, und es ohne Amendements angenommen sey. Man hofft, Frankreich dürste nach mehrjähriger Aufregung nun endlich beruhigt werden, und die Früchte des Friedens genießen, die es umsonst zu ernten bemüht war, und die ihm nie zu Theil werden konnten, so lange eine Gesellschaft in der Gesellschaft, voll der gehässigsten Gefühle gegen die eingeführte Ordnung, ungestört bestand. Nun es von dem wuchernden Unkraute befreit werden soll, scheint die Zeit

gekommen, wo nicht nur die innern Verhältnisse der französischen Nation an Konsistenz gewinnen, sondern auch nach Aussen besser befestigt werden können. Allerdings ist dazu ein offenes, Vertrauen erweckendes Verfahren erforderlich, allerdings müßte den vielfachen, durch National-eitelkeit, frühern militärischen Ruhm, Egoismus und das Verlangen, an der Spitze der europäischen Zivilisation zu stehen, erzeugten Widersprüchen entsagt werden, damit geistiger wie materieller Verkehr frei und ungestört von Nation zu Nation statt finden könne, der, so lange man von wechselseitigem Mißtrauen beseelt ist, nie das richtige Gleichgewicht finden wird. Jene kleinliche Tendenz des Wollens und Einhaltens müßte vor Allem verschwinden, und jedem offenkundig werden, daß die freundschaftlichen Beziehungen der Regierungen zu Regierungen kein leerer Wortlaut seyen, und der Parteigeist in ihrem Schooße keine Nahrung finde. So lange die Uebelwollenden im Trüben fischen zu können glauben, so lange die göttlichen Worte: „Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thue auch keinem Andern“, nicht der Wahlspruch der Regierungen sind, wird das Vertrauen fehlen, das allein Frieden und Glück begründet. Man betrachte nur die Schweizer Wirren, wie einige hundert Völen sich gegen den Willen Europa's auflehnen, und das Feld zu räumen sich weigern, weil sie sich durch eine zweideutige Politik Frankreichs gestärkt glauben, und keinen Zwang fürchten, so lange man in Paris die Mittel anzuwenden sich scheut, die allein den Wunsch der Schweiz, so lästiger Schützlinge los zu werden, erfüllen können. Das wahre Uebel, an welchem die französische Regierung leidet, ist, daß sie selten ihre Handlungen mit ihren Wünschen in Einklang zu bringen weiß. Sie thue es ernstlich, und das Mißtrauen, die Gêne, welche sie in ihren äussern Verhältnissen wahrnehmen muß, werden verschwinden. (Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Graf Sandor, der erste Reiter der Monarchie, und vielleicht in ganz Europa, hat ein Reiterkunststück ausgeführt, das ihm so leicht Keiner nachmacht. Er gieng eine Wette ein, die 72 Wegstunden von Pesth bis Wien in neun Stunden zurückzulegen, und gewann 4000 Dukaten, indem er noch um zwanzig Minuten früher eintraf. Es hatten auch viele Privatwetten dabei statt. Der Graf war von diesem Parforeeritt so wenig angegriffen, daß er noch denselben Nachmittag auf der heuer ungewöhnlich zahlreich besuchten Praterpromenade erschien, und durch mehrere Bravourstücke Beweise seiner Rüstigkeit ablegte.

Frankreich.

Paris, 10. April. Das Abendbülletin und der Moniteur enthalten Folgendes: Gestern sollte der Prozeß der Mutuellisten in Lyon entschieden werden. Wir haben die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Aufwiegler versucht haben, die Unruhen vom 5. d. zu erneuern; sie errichteten einige Barrikaden, die aber sogleich von den Truppen genommen wurden. Wir werden bald die nähere Auskunft erhalten, übrigens sind alle Maaßregeln getroffen, und jeder ernstliche Versuch wird kräftig unterdrückt werden. N. S. 5 1/2 Uhr. Eine Depesche meldet, daß alle Stellungen, welche die Auführer behaupten wollten, von den Truppen genommen wurden, welche mit der größten Kraft eingeschritten sind. Das Gesetz wurde aufrecht erhalten.

— Die Pairskammer hat gestern das Gesetz gegen die Vereine mit 127 Stimmen gegen 22 angenommen.

— Das Journal des Debats sagt bei Gelegenheit der Annahme des Gesetzes gegen die Vereine durch die Pairskammer. Die Protestationen der Lyoner Vereine haben sich bereits in Flintenschüsse verwandelt.

— Auch in St. Etienne herrscht eine große Aufregung und scheint ein Ausbruch bevor zu stehen. Die Arbeiter haben drei Bandfabrikanten in Verruf erklärt, und deren Werkstätten wurden sogleich geschlossen. Die Fabrikanten haben auf Schadenersatz geklagt; die Arbeiter wurden zu 100 Fr. verurtheilt, wodurch eine drohende Aufregung entstand und noch andere Fabriken in Verruf erklärt wurden. (Gazette.)

* Paris, 10. April. Während man in der Pairskammer über die Verbindungen den Stab gebrochen, zeigten sich in Lyon die traurigen Resultate des Verbindungs wesens. Was die Minister aber durch den heutigen Moniteur auf amtlichem Wege dem Publikum von der gestern eingetroffenen telegraphischen Depesche mitzuthellen für gut finden, ist nur die halbe Wahrheit. Die Lyoner Begebenheiten sind von weit höherem Interesse. Ich weiß aus sicherer Quelle, daß die Truppen Feuer gegeben und auf beiden Seiten die Straßen mit Blut gefärbt worden sind. Es heißt, es seyen mehr als 300 Mann geblieben. Was das Amtsblatt von wiederhergestellter Ordnung anzeigt, ist so der Gebrauch, macht aber wenig Eindruck auf die in diese Schreib- und Meldungsweise Eingeweihten. Im Gegentheil, es soll in Lyon große Bewegung herrschen, die nichts Gutes andeuten kann. So eben bringt man mir die Nachricht, daß auch in Toulon unruhige Ausritte statt gefunden haben. Von Lyon heißt es ferner, es wäre die Sturmlocke gezogen worden, und die Bauern der Umgebung der Stadt zugeeilt. Die H. Guizot und Thiers, welche in diesem Augenblick in die Abgeordnetenkammer getreten sind, haben ein betrübtes Aussehen, und suchen den Fragen der Deputirten auszuweichen. Auf der hiesigen Polizei ist alles in Bewegung; man glaubt, einem Komplott auf der Spur zu seyn, und befürchtet den Ausbruch desselben. Reitende Patrouillen durchkreuzen die Plätze und Straßen, wo aber bis jetzt nichts vorgeht. —

Das neue Ministerium ist nichts weniger als einig; der König versammelt selten das ganze Kabinet, er arbeitet mit einem oder höchstens mit zweien auf einmal.

Straßburg, 12. April. Seit zwei Tagen waren in Folge einer zwischen Soldaten vom 15ten leichten Regiment und vom Bataillon der Pontonniers auf einem Ball entstandenen Zwistigkeit, ziemlich lebhaftere Schlägereien vorgefallen. Gestern waren die Pontonniers in ihrer Kaserne konfignirt, als Soldaten vom 19ten leichten Regiment die Pontonniers herausforderten, so daß diese in Masse die Kaserne verließen. Nur mit vieler Mühe gelang es der Militärbehörde, diesen Unordnungen Einhalt zu thun. (Stg. d. D. u. N. Nth.)

Belgien.

Brüssel, 7. April. Im Courier Belge liest man, Die während des Nachmittags geplünderten Häuser sind jene des Hrn. de Wasme Metinck, des Hrn. Weemaels und des Grafen Binc von Westwezel. Ein Peloton Bürgergarden der 7. Sektion unter dem Kommando des tapfern Kapitäns Bryas hat vergebens versucht, den Plünderern vor dem Hause des Hrn. de Wasme Metinck die Spitze zu bieten: das Haus ward genommen, geplündert und alle Silber, die man im Magazin fand, wurden zum Fenster hinausgeworfen. Die Plünderung währte schon einige Zeit, als ein Detaschement Gaiden im Galopp herbeieilte und die St. Gudulastraße mit vieler Entschlossenheit und Kraft reinigte. Die Verwüstung des Hauses des Hrn. von Binc von Westwezel war ebenfalls schon weit vorgerückt, als plötzlich eine Schwadron Gaiden unter dem Kommando des Majors Cassal und geleitet durch den General Hurrel ankam, den Boulevard reinigte, und mehrere Plünderer verhaftete und der Polizei überlieferte. General Hurrel redete hierauf in der Rue royale zum Volke und erklärte laut, daß er entschlossen sey, den Gesezen Achtung zu verschaffen und die Ordnung zu Brüssel wiederherzustellen. Diese energischen Worte fanden bei einer großen Anzahl Personen Beifall. Ein Plünderungsversuch hatte bei Hrn. Claessens-Moris statt. Aber diejer ehrenwerthe Bürger stieg auf einen Stein und erklärte den Gruppen, die sich vor seinem Hause gebildet hatten, daß er kein Drangist sey und daß er Bürgschaften von seiner Anhänglichkeit an die National Sache gegeben habe. Eine im Galopp angekommene Schwadron Lanziere zerstreute die Rotten. Diese Lanziere zogen hierauf nach dem Boulevard und nach dem sie dem Hause des Grafen v. Marnix Achtung verschafft hatten, fkehrten sie nach dem Münzplaz zurück, wo sie neue Chargen machten. Ueber das feste Benehmen dieses Korps herrscht zu Brüssel nur eine Stimme; seine Manöver wurden sämmtlich mit eben so viel Kraft als Einsicht geleitet; dieses Korps hat unstreitige Ansprüche auf die Dankbarkeit der Stadt Brüssel. Als die Autorität einmal anfieng, mit Kraft zu handeln, sah man mit Vergnügen, daß die Unordnungen nicht von langer Dauer seyn würden. Auch war die Nacht ziemlich ruhig und wir können hoffen, daß der beginnende Tag diese Gräueltaten sich nicht erneuern sehen werde. Die Stimme von Por-

fici ist nicht gegeben worden; die Theater blieben gestern auf Befehl geschlossen; es scheint, daß einige Personen die Absicht hatten, im Theater de la Monnaie die laute Ablesung der Subscriptionsliste für den Rückkauf der Pferde des Prinzen von Dranien auf der Bühne zu verlangen. Der Anblick, den die Plünderungsszenen darboten, war schrecklich. Eine Menge Weiber und Kinder trieben sich hinter den Plünderern her, um ihren Antheil an der Beute zu haben. Die Plünderer zeigten an mehreren Orten Listen, die ihnen gegeben worden und welche die Bezeichnung der zu plündernden Häuser enthielten. Man hat mehrere ganz Betrunkene in der Straße des Bouchers in den Graven des Boulevard des botanischen Gartens und in den Höfen des Hrn. Hoorick gefunden. Andere zogen mit seidenen Gardinen, woraus sie Fahnen und Scharpen gemacht, durch die Straßen. Die Haltung der Bevölkerung war still und bestürzt. Die Tambours der Bürgergarde schlugen um 2 Uhr Nachmittags den Generalmarsch, als ein wenige Gardes bezogen sich auf ihren Posten. Die Bürger schienen muthlos. „Wenn die Truppen,“ sagten sie, „keinen Befehl haben, mit Kraft einzuschreiten und uns wirksam zu unterstützen, wozu soll es denn dienen, die Waffen zu ergreifen und mit dem Gewehr im Arm allen diesen Unordnungen beizuwohnen.“ Die gestrigen Szenen haben alle Verwüstungen vom Monat März 1831 weit hinter sich zurückgelassen. In weniger als zwölf Stunden wurden gestern sechzehn Häuser verwüstet; diese sind die Hôtels des Herzogs d'Urzel, des Fürsten von Ligne, des Marq. de Crazeignes, des Grafen d'Altreumont, des Grafen de Bethune, des Grafen de Marnix; die Häuser der H. de Wasme Pletinck, Jones, Weemaels, das Wirthshaus der 4 Winde, das Haus des Hrn. Hoorick, die Wohnung des Grafen Overdies, das Bureau de Lyur, das Haus des Hrn. Bink von Westwezel, das Lokal der Gesellschaft in der Straße de l'Evêque. Zu Anfang des Tages zählte man im Ganzen nur etwa 300 Plünderer. Der Angriff auf die meisten geplünderten Häuser begann durch Kinder. Halb 3 Uhr. Die Ordnung ist wieder ganz hergestellt. Die Truppen bivouaquieren auf den Plätzen und in der rue royale; 2 Kanonen stehen auf dem Königsplatze und auf dem Münzplatze angespannt; die Boutiken sind geöffnet.

— Ein Schreiben aus Brüssel vom 6. d. in Rhein- u. Moselzeitung enthält noch folgende Einzelheiten über die bei dem Volksaufstand gegen die Drangisten daselbst statt gehabten Vorfälle: Am Morgen des 5. d. wurden mehrere Tausende gedruckte Exemplare eines Aufrufs mit der Aufschrift: „Peuple Belge!“ in den Straßen ausgegeben. Dieser Aufruf enthielt alle Namen derer, die auf der von den Drangisten verbreiteten Subscriptionsliste unterzeichnet waren. Die Einleitung schloß: Vive Léopold! Vive la Belgique! Guerre d'extermination aux ennemis de la patrie! Noms des Infâmes. Hier folgten die Namen: und man endigte mit diesen Worten: Tous ces infâmes sont livrés à la vengeance des vrais amis de la patrie. Vive Léopold! Guerre aux ennemis de la patrie! Es ließ sich hieraus deutlich genug schlie-

sen, wie man die Demonstration der Drangisten aufgenommen; auch verlor man keine Zeit. In der Nacht schon fieng man an, die Häuser zu stürmen.

Lüttich, 8. April. Lüttich ist bis jetzt noch ganz ruhig. Proklamation der Regenz, die Patrouillen der Bürgergarden während der ganzen Nacht die Unterstützung, welche die Militärautorität unserer Munizipalität leistet, die Ruhe der Bevölkerung, der Abscheu, den die Verbrechen von Brüssel einflößen, Alles zeigt an, daß die Ordnung nicht werde gestört werden. Der Hr. Bürgermeister, der die Einberufung der Bürgergarden nachgesucht, hat allen Chefs der Posten Instruktionen gegeben, um ihnen anzuempfehlen, daß dem Befehle auf jeden Fall Kraft bleiben müsse. Eine große Anzahl Personen haben gestern auf dem Stadthause über die für die Sicherheit der Stadt zu ergreifenden Maaßregeln berathschlagt. Der Bürgermeister und die Schöffen der Stadt Lüttich haben folgende Proklamation erlassen: „Mitbürger! Die Feinde des öffentlichen Friedens haben von Neuem Unordnung in den Schooß der Hauptstadt gebracht. Wie im Monat März 1831 haben sie durch Plünderung und Verwüstung ihre scheußlichen Tritte bezeichnet. Die Stadt Lüttich muß vor diesen gehässigen Attentaten bewahrt werden. Eure Magistrate haben den festen Entschluß gefaßt, Eure Personen und Euer Eigenthum durch alle Mittel, die ihnen das Gesetz zur Verfügung stellt, zu schützen. Ihre Anstrengungen werden nicht unmächtig bleiben. Die Bürgergarde ist zusammen berufen. Die Munizipalverwaltung rechnet auf ihren Eifer, auf ihre unerschütterliche Festigkeit. Sie zählt ebenfalls auf die Mitwirkung aller guten Bürger. Die Ehre, das positive Interesse aller Einwohner fordern die schnelligste und vollkommenste Ergebenheit. Die Militärbehörde wird der Regenz den freimüthigsten, den imposantesten Beistand leisten. Man möge es wohl wissen! Eure Magistrate werden vor keiner Nothwendigkeit, vor keiner gerechten Strenge zurück weichen. Die öffentliche Ordnung wird um jeden Preis aufrecht erhalten werden.“

— Zu Namur haben sich gestern Militärs wegen Korpsangelegenheiten geschlagen; die Gewehre wurden abgefeuert und es hat, wie man sagt, Tode und Verwundete gegeben.

Portugal.

London, 5. April. Die Post schreibt aus Lissabon, der päpstliche Nuntius werde an seiner Abreise verhindert, weil er seine Genehmigung zur Einziehung des Kirchenguts versage. Auch der Patriarch von Lissabon habe im Sinne, das Land zu verlassen.

Spanien.

* Madrid, 1. April. Der Justizminister Garelly beschäftigt sich mit einem Dekret, nach welchem alle Actenstücke der seit 1823 anhängigen politischen Prozesse öffentlich den Flammen übergeben werden sollen. — Der Kassirer von Don Carlos, Hr. Nofdy, ist in Larrogas aufgehoben worden; man hat sich überdies einer ganzen

Fuhre den Karlisten gehörender Gegenstände bemeistert. — Die Regierung will die Truppen in den baskischen Provinzen und in Navarra auf 40,000 Mann bringen. Es heißt, die Karlisten von Navarra erhielten französische Unterstützung. — General Morillo ist durch das Entgegenstehen der Geistlichkeit auf's äusserste erbittert. — Dieser Tage hat man auf einen in den Straßen von Madrid fahrenden Wagen Beschlag gelegt.

Schweiz.

Genf. Die Belobungsadresse des genferischen Volkes an den großen Rath von Bern, wegen seiner Antwort an den Vorort über die Polensache, trägt 20 Unterschriften, und unter diesen sind 15 von Fremden.

Bern. Nachdem uns die öffentlichen Blätter versichert hatten, die zürcherische Gesandtschaft sey zur Herstellung der durch den Polenhandel getrübbten Eintracht zwischen Zürich und Bern hierher gekommen, vernehmen wir mit desto größerem Befremden, daß in aller Eile und unter dem Schleier des Geheimnisses, die Aufgebote an verschiedene Bataillone ergangen sind, und daß bereits in Folge derselben Truppen in die Stadt rücken. Jedermann fragt sich, was gibts? Ist ein Riesenkomplott zur gehörigen Reife gediehen, um gepflückt zu werden, und rücken die Bataillone zur Ernte ein? Oder deuten die Rüstungen auf einen Widerstand gegen die unbescheidenen vordränglichen Zumuthungen in Betreff unserer lieben polnischen, deutschen und italienischen Gäste? oder gilt es, den König von Preussen mit Krieg zu überziehen und mit Heeresmacht in seine Staaten einzufallen? Man weiß und hört nichts. (Allg. Schw. Ztg.)

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser hat dem bekannten Schriftsteller Staatsrath Kryloff, aus Rücksicht auf dessen ausgezeichnete Verdienste um die vaterländische Literatur, neben seinem Gehalte noch 3000 Rubel jährlich aus dem Reichsschatze auszuzahlen befohlen.

Erledigte Stelle.

Man sieht sich veranlaßt, das erledigte Stabschirurgat Heiligenberg, mit einem Gehalt von 87 fl., hiermit nochmals auszusprechen, und die Kompetenten aufzufordern, sich binnen 6 Wochen bei der fürstl. fürstbergischen Domankanzlei in Donaueschingen vorschriftsmäßig zu melden.

Verschiedenes.

Hr. Palmer, von Worcester in England, hat sich 10 Jahre lang mit der Verfertigung einer Maschine zur Ausgrabung der Erde beschäftigt, die vorzüglich durch Dampf in Bewegung gesetzt werden sollte. Seine ausdauernden Anstrengungen sind, wie man sagt, vom besten Erfolg gekrönt worden. Er hat von der engl. Regierung ein

Patent für eine Maschine seiner Erfindung erhalten, die durch ihren Mechanismus und ihre Wirksamkeit den angegebenen Zweck vollkommen erfüllt. Diese Maschine ist vollkommen geeignet zur Ausgrabung der Kanäle, zur Abtragung der Hügel für die Anlegung von Eisenbahnen, zum Aushöhlen der Gräben und zum schnellen Fortschaffen großer Erdmassen. Sie nimmt mit jedem Schläge eine Erdmasse von 6 Fuß Breite und 3 Fuß Tiefe weg, und wirft in jeder Minute von jeder Seite 20 Zentner Erde auf Karren. Sie ist vorzüglich geeignet, um Straßen anzulegen, und deren Vollendung zu beschleunigen.

Staatspapiere.

Wien, 7. April. 4prozent. Metall. 88¹/₂; Bankaktien 1248¹/₂.

Paris, 10. April. 5prozent. konsol. 104 Fr. 20 Ct. — 3prozent. 78 Fr. 95 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12 April, Schluß um 1 Uhr.		St. Papier	Geld
Oesterreich	Parttal. b. Rothsch. Comp.	4	139 ¹ / ₂ 139
	fl. 100 Loose Comp.		207 —
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	53 —
	ditto ditto Comp.	1	23 ¹ / ₈ —
	Oblig. bei Bethmann	4	88 ¹ / ₂ —
	ditto ditto	4 ¹ / ₂	91 ¹ / ₂ —
Preussen	Stadtbank-Obligationen	2 ¹ / ₂	— 58
	Domestikalobligationen	2 ¹ / ₂	— 39 ¹ / ₂
	Staatsschuld'scheine	4	— 99 ¹ / ₂
	Oblig. b. Rothschild in Frft.	5	— 99
	do do b Est. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	— 92 ¹ / ₂
Baiern	Prämien'scheine		54 ¹ / ₂ 54 ¹ / ₂
	Obligationen	4	— 101 ¹ / ₂
Baden	Rentenscheine	4	— 102 ¹ / ₂
	fl. 50 Loose bei Boll u. S.		86 ¹ / ₂ —
Darmstadt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂ —
	fl. 50 Loose		— 68 ¹ / ₂
Nassau	Obligationen bei Rothschild	4	— 101 ¹ / ₂
	Integrale	2 ¹ / ₂	49 ¹ / ₂ 49 ¹ / ₂
Holland	Neue in Certifikate	5	94 ¹ / ₂ 94 ¹ / ₂
	Certifikate bei Falconet	5	— 87 ¹ / ₂
Neapel	Certifikate bei Falconet	5	— 87 ¹ / ₂
	Rte. perpet. bei Will.	5	62 ¹ / ₂ 62
Spanien	ditto	3	41 ¹ / ₂ 41
	Certifikate bei Rothschild	5	— 88
Parma	Lotterieloose Niblr.		— 62 ¹ / ₂
Polen	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 ¹ / ₂ —
Rußland	Obligationen	4	— 103 ¹ / ₂
Frankfurt			

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 98¹/₂. 4proz. Metalliq. 89¹/₂. Bankaktien 1510. Integrale 49¹/₂. 5proz. holl. 94¹/₂ Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3/4 7.7 L.	1.5 G.	66 G.	SW.
M. 1 1/2	27 3/4 8.1 L.	4.5 G.	61 G.	SW.
N. 8 1/2	27 3/4 8.7 L.	2.1 G.	63 G.	SW.

Trüb mit etwas Regen und Schnee — leichteres Gewölke — klarer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 0.5 Gr. 1.2 Gr. 0.9 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 15. April: *Preciosa*, romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen, von Wolff.

Donnerstag, den 17. April: *Die Schweizerfamilie*, Oper in 3 Aufzügen, von Weigl. — Dem. Walter, Emmeline, zur zweiten Gastrolle.

Schiffsgelegenheiten von Bremen nach Nordamerika.

Nach Baltimore, den 22. April,	Julius et Eduard, Kapitän N. Siedenburg.
" " " 27. "	Palmer, Kapitän Marschall.
" " " 31. "	Johannes, Kapitän Sengstake.
" New York, " 25. "	Marcus, Kapitän Rob. Hand.
" " " " "	Aspasia, Kapitän J. Burdes.
" " " 1. Mai	Atlantic, Kapitän Th. Eaton.
" " " " "	Samuel et John, Kapitän Croker.
" " " " "	Johannes, Kapitän Krüger.
" " " 15. "	Isabella, Kapit. Meyer.
" Philadelphia " 25. April	Ella, Kapit. Mertens.
" New Orleans " 15. April,	Alexandra, Kapitän Marcussen.
" " Medo. Mai	Theodor Körner, Kapitän J. Harenburg.

Auswanderer, welche sich eine gute Ueberfahrtsgelegenheit fest sichern wollen, belieben sich bald zu melden bei
E. A. Braunwarth,
 Spitalstraße Nr. 34 in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Logis.] An H. Deputirte sind für die Dauer der Generalsynode einige schöne Zimmer in der Nähe des Ständehauses billigen Preises zu vermieten. Wo, sagt das Zeitungsgesproch.

Karlsruhe. [Logis.] Bei Hofuhrmacher Reinholdt, lange Straße Nr. 108, ist der mittlere Stock, bestehend in 5 Zimmern, ganz oder theilweise, sogleich zu vermieten. Für die H. Deputirten der Generalsynode sich eignend, da es nicht weit vom Ständehaus entfernt ist, auch auf Verlangen Vert und Möbeln dazu gegeben werden können.

Baden. [Haus zu vermieten.] Ein 3stöckiges Haus, nahe beim Gasthaus zum Salmen dahier, bestehend in 10 Zimmern, ist auf 1, 2 oder 3 Jahre, mit oder ohne Möbeln, zu vermieten. Da solches jetzt unbewohnt ist, so kann es sogleich bezogen werden.

Anzeige.

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir hier unter der Firma:

Morgenroth et Comp.

eine Porzellanmalerei errichtet haben, und empfehlen unser Etablissement dem Publikum zu Aufträgen für alle in unser Fach einschlagende Gegenstände. — Im Besitze der gehörigen Mittel sind wir im Stande, stets das Neueste und Geschmacksvollste im Gebiete der Porzellanmalerei zu liefern. Wir haben stets Vorrath von größern und kleinern Services, Tellern, Tassen, Pfeisfentöpfen, Dosen u., sowohl gemalt, als wie mit schönsten Stahlstichabdrücken aus den elegantesten Taschenbüchern, und malen auch nach beliebig einzusendenden Zeichnungen, Portraits, Wappen und alle Gegenstände auf Tassen, Services, Teller, Dosen, Pfeisfentöpfe u., wie es nur aufgegeben wird.

Wir nehmen hauptsächlich im Preise auf Porzellan, Steingut, Quincailerieswaaren u. Pfeisfentöpfen und Drechsler, welche uns Bestellungen en gros einjenden, die geeignetste Rücksicht, und bitten um geneigte Aufträge, die wird jederzeit mit der pünktlichsten Genauigkeit ausführen werden.

Karlsruhe, im April 1834.

Morgenroth et Comp.,

Ludwigsplatz Nr. 61 im Schwindschen Hause.

Verkauf von badischen Rentenscheinen.

Es sind bis den 15. dieses 5000 fl. bad. Rentenscheine zu verkaufen, und werden ganz oder theilweise à 102 3/4 abgegeben. Näheres zu erfragen bei

Karlsruhe, den 9. April 1834.

E. A. Braunwarth,
 Spitalstraße Nr. 34.

Lauderbischofsheim. (Diebstahl.) Am 23. v. M. wurden während des vormittägigen Gottesdienstes dem Michael Fischer Zapf von Gerchsheim aus seinem Hause folgende Geldsorten entwendet:

An Drittels- und ganzen preuß. Thalern	100 fl. — fr.
An Kronen- und halben Kronenthalern	30 " — "
An 24 kr. Stücken	20 " — "
An Drittels- und Sechstels- preuß. Thalern und etwas kleinen Kreuzern	48 " — "
An Drittels- preuß. Thalern	11 " — "
Zwei neue bad. Kronenthaler	5 " 24 "
Zwei kaiserl. Kronenthaler	5 " 24 "
Ein Rößlethaler	1 " 12 "

Im Ganzen 221 fl. — fr.

Demselben wurden jedoch wieder von dieser Summe 80 fl. am nämlichen Tage in dessen Hühneringang eingeschoben, so daß ihm noch 141 fl. fehlen.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung und Entdeckung des Thäters zur öffentlichen Kenntniß.

Lauderbischofsheim, den 3. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Jäger.

Kassatt. [Vorladung und Fahndung.] Dem Ankerwirth Speth von Iffezheim sind in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. zwei mit M. S. bezeichnete Hemden abhanden gekommen. Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den Franz Anton Harde von Großweiter, der bei dem Ankerwirth Speth als Knecht in Diensten gestanden, und sich in der nämlichen Nacht, als der Diebstahl geschah, flüchtig gemacht hat. Der gedachte Franz Anton Harde wird nun aufgefordert, sich

innerhalb 4 Wochen bei dem unterfertigten Gerichte zu stellen, und sich über die gegen ihn vorgebrachte Beschuldigung zu verantworten, widrigenfalls das weitere Gesehliche gegen ihn verfügt werden soll.

Zugleich werden die betreffenden Polizeibehörden ersucht, auf den unten signalisirten Franz Anton Harde zu fahnden, und ihn im Betretungsfall gefänglich anher einzuliefern.

Kassatt, den 12. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Bausch.

vdt. Piura,
Akt. jur.

Signalement
des Franz Anton Harde.

Alter, 24 Jahre.
Größe, 5' 9".
Statur, schlank.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haare und Augenbraunen, braun.
Augen, blau.
Nase, stumpf.
Mund, klein.
Bart, keinen.

Mannheim. (Aufgefundenener Leichnam eines Kindes.) Am 5. April d. J. wurde im kleinen Rhein dahier, unfern der Thomsonsbrücke, der Leichnam eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, aufgefunden.

Derselbe war nach dem Gutachten des großherzogl. Physikats schon über 8 Tage im Wasser gelegen. Eine äußerliche Verlesung ist nicht an ihm bemerkbar, auch fand sich weder ein Kleidungsstück noch ein Tuch zur Einhüllung in der Nähe desselben vor. Die Sektion ergab, daß das Kind geliebt hat, und eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

Wir bringen dies zur Kenntniß der betreffenden Behörden und des Publikums, mit dem Ersuchen, uns jeden Umstand, der zur Aufmittelung der Mutter des todtgefundenen Kindes und des hier verübten Verbrechens führen kann, baldmöglichst anzuzeigen.

Mannheim, den 6. April 1834.

Großherzogliches Stadtm.
Godel.

Walbkirch. [Erlebte Stellen.] Bei hiesiger kombinirten Verrechnung sind unvermuthet die erste und zweite Gehülfsstelle erledigt worden, deren unverweilte Wiederbesetzung nöthig ist.

Kompetenten hierzu wollen sich in portofreien Briefen an den Dienstvorstand wenden.

Walbkirch, den 7. April 1834.

Gr. Domänenverwaltung und Obereinnehmeri.
Fähndrich.

Offenburn. (Weinversteigerung.) Samstag, den 26. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden aus der Kellerei der unterzeichneten Bedienstung auf dem Verwaltungsbureau

25 Ohm Zeller rother } Wein, 1833r Gewächs,
60 Ohm weißer }
und
12 Ohm Hefe,

in kleinen Abtheilungen, öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber andurch einladet.

Offenburg, den 10. April 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Brückner.

Karlsruhe. [Kloster- u. Wellenholzversteigerung.] Bis Donnerstag, den 17. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden im hiesigen Ritterwald, Bergbauer Dorff,

20 1/2	Kloster buchen	} Holz,
12 1/4	" eichen	
3 1/2	" tannen	
2 1/2	" forlen	
18	" aspen	
5	" Klob	

und
5150 Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit am Ritterhof einzufinden.

Karlsruhe, den 4. April 1834.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Wellingen, im B. Am. Mühlheim. (Weinversteigerung.) Montag, den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden dahier im Wirthshause zum Adler

40 Ohm Kirchenwein,

1833r Gewächs und in einem Faß, öffentlich versteigert, entweder im Ganzen, oder in Abtheilungen, wie Liebhaber zu einer oder der andern Art sich herbeilassen werden, jedoch letztern Falls die Abtheilung nicht unter 10 Ohm.

Das Weitere bei der Steigerungsverhandlung.

Wellingen, den 7. April 1834.

Stiftungsvorstand.

A. A.

Schladerer.

Kendchen. [Hausversteigerung.] Der Unterzogene hat sich entschlossen,

Samstag, den 19. d. M.,

seine eigenthümliche, zur Bierbrauerei und Essigsiederei bequem eingerichtete Behausung (die früher verpachtet war), unter annehmbaren Bedingungen, öffentlich, hier im Gasthaus zum Löwen, versteigern zu lassen.

Diese Realität ist an der frequenten Straße von Oberkirch nach Bischofsheim gelegen.

Sie besteht aus einem 2stöckigen Haus, Scheuer, 2 Rindviehställen, Schweineställen, einer Weinstrotze nebst 16 Stück hiezu gehörigen großen Bünnen, einem solid und schön eingezäunten Garten, und einer geräumigen Hofraute, worin ein Pumpbrunnen.

Zu ebener Erde befindet sich die geräumige Brauerei, worin ein solider kupferner Kessel, bei 4 neuen Ohm haltend, ein neues Rührschiff, nebst den übrigen zum Gewerbe gehörigen Bünnen und Geräthschaften, und ein mit steinernen Platten belegter Malzsteller enthaltend.

Aus der Brauerei geht man unmittelbar in den unter der eigentlichen Wohnung befindlichen Keller, der sehr geräumig und hell ist.

Im ersten Stockwerk befindet eine große Wirthsstube, worin ein mit allen Zugehörungen versehenes gutes Bilkard steht, Schenk und Küche.

Das 2te Stockwerk enthält 4 wohlkonditionirte Zimmer, eine große Essigstube und eine Malzdarre.

Auf dem Boden ist ein großer Lufspeicher nebst noch andern Behältern.

Zum Betrieb der Brauerei und Essigsiederei ist diese Realität sehr vortheilhaft gelegen, und zu Stellung sowohl des Rugs als Mastviehes mit hinlänglichen Stallungen versehen.

Die allenfallsigen Liebhaber können diese Realität, die sie ge-
wisß ansprechen wird, täglich einsehen.

Auswärtige haben sich, wie gewöhnlich, über ihre Vermö-
gensverhältnisse gehörig auszuweisen.

Rechen, den 2. April 1834.

Ignaz Braun,
Bierbrauer.

Lahr. (Aufforderung.) Der dem Linieninfanteriere-
giment v. Stockhorn Nr. 4 bei der letzten Aushebung zugetheilte
Rekrute Mathias Schäfer von Prinzbach, welcher sich von
Hause entfernt und nicht bei seinem Regiment gestellt hat, wird
aufgefordert, sich

innerhalb 6 Wochen

dahier zu stellen, widrigenfalls er seines Ortsbürgerrechts für
verloren erklärt, und die weiter gesetzliche Strafe gegen ihn aus-
gesprochen werden würde.

Lahr, den 6. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Rastatt. (Schuldenliquidation.) Ueber das Ver-
mögen der Wittve des verstorbenen Peter Schmitt, Maria
Anna geb. Hoffarth von Steinmauern haben wir Sant er-
kannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 25. April d. J.,

früh 9 Uhr,

in diesseitiger Oberamtskanzlei anberaunt.

Hierbei haben alle diejenigen, welche aus was immer für ei-
nem Grunde Ansprüche an die Sanimasse machen wollen, solche
bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, mittelst Vorle-
gung der Beweiskunden, anzumelden und gehörig richtig zu
stellen.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Borg- und
Nachlassvergleich versucht werden wird und die ausgebliebenen
Gläubiger in Bezug auf diesen als der Mehrheit der Erschienenen
beitretend angesehen werden sollen.

Rastatt, den 26. März 1834.

Großherzogl. bad. Oberamt.
2ter Ziviljustizbezirk.
Bausch.

vdt. Burgard,
Akt.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Nachbenannt
Personen, als:

Johannes Schaler,
Joseph Schaler und
Franziska Abeler,

sämmtlich ledig und volljährig von Jöhlingen, sind gesonnen,
nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieselben Ansprü-
che zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche

Mittwoch, den 23. April d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anzumelden und richtig zu stel-
len, indem sie im Unterlassungsfall jeden ihnen entstehenden
Nachtheil sich selbst zuzuschreiben haben.

Durlach, den 8. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Alle dieje-
nigen, welche an die nachstehenden nach dem Königreiche Polen
auswandernden Johann Kling's Eheleute von Großschafen An-
sprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche
um so gewisser bei der auf

Freitag, den 18. April d. J.,

früh 10 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anher anzumelden und zu be-

gründen, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befrie-
digung verhelfen kann.

Weinheim, den 4. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Weinheim. (Schuldenliquidation.) Alle dieje-
nigen, welche an die nach Nordamerika auswandern wollenden
Georg Erdhner'schen Eheleute von Laudenbach Ansprüche zu
machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche um so gewisser
bei der auf

Freitag, den 18. April l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anher anzumelden und zu be-
gründen, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befrie-
digung verhelfen kann. Bemerkt wird aber, daß den Auswan-
derungslustigen die Auswanderungserlaubnis noch nicht erteilt
worden ist.

Weinheim, den 13. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Alle dieje-
nigen, welche an die nachstehenden nach dem Königreiche Polen
auswandernden Personen, als:

1) von Sulzbach:

den Georg Adolph,
die Philipp Brauns,
Philipp Ehret's und
Adam Schwöbels Eheleute;

2) von Hohensachsen:

die Christian Strobel's Eheleute und
die Georg Wegels Wb.;

3) von Leutershausen:

die Adam Schulz Wb.,
die Jakob Dörfams,
Johann Weigolds und
Anton Lindemaiers Eheleute;

4) von Rippenweier:

die Georg Kling's Eheleute,
eine Forderung machen zu können glauben, werden anmit auf-
gefordert, solche um so gewisser bei der auf

Freitag, den 18. April,

früh 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anzumelden und zu begrün-
den, als man ihnen sonst später diesseits nicht mehr zu ihrer
Befriedigung verhelfen kann.

Weinheim, den 4. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Die Gläu-
biger der von hier auswandernden Schneidermeister Jakob Kra-
mer'schen Eheleute werden hiermit aufgefordert, ihre Forderun-
gen an dieselbe am

Samstag, den 19. April,

Vormittags 9 Uhr,

dahier vor Amt anzumelden und richtig zu stellen, widrigen-
falls ihnen späterhin nicht mehr zur Befriedigung verhelfen wer-
den kann.

Sinsheim, den 1. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Neumann.

Faben. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlas-
senschaft der Handelsmann Robert Weiss'schen Eheleute von hier
haben wir Sant erkannt, und wird anmit Tagfahrt zum Rich-
tigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 28. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprü-

che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß bei der Tagfahrt ein Massepfleger ernannt, Vork- oder Nachlassvergleich versucht werden sollen, und daß in dieser Hinsicht die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Baden, den 26. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Amtsverweser.

Schmitt.

Bretten. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Gärtners Philipp Schnittspahn von Gondelsheim haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 1. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtsstätte anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, ein Vork- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bretten, den 10. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Woll.

vdt. Seinsheimer.

Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schuhmacher Johannes Stück von Nusthof will nach Russisch-Polen auswandern. Alle, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, werden daher hierdurch aufgefordert, sie

Dienstag, den 22. dieses Monats,

früh 8 Uhr,

hahier anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls ihm sein Vermögen verpfändet werden wird.

Heidelberg, den 9. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.

an Zivilgerichtsbezirk.

Seldner.

vdt. Claus.

Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Zur Liquidation der Schulden des nach Amerika auswandernden ledigen Schuhmachers Georg Lader von Hausgreuth wird Tagfahrt auf

Montag, den 28. April d. J.,

anberaumt. Alle, welche an denselben Ansprüche aus irgend einem Rechtstitel zu machen haben, werden daher aufgefordert, solche auf besagten Tag, Morgens 8 Uhr, unter Vorlage ihrer Urkunden oder sonstiger Beweismittel, hahier richtig zu stellen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß sonst dem Auswanderer der Bezug seines Vermögens außer Land gestattet werden

soil und denen, welche sich später melden, zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden könnte.

Rheinbischofsheim, den 9. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

vdt. Gruber.

Kastatt. (Kuratorbestellung.) Für den bereits im Jahr 1820 wegen Blödsinn entmündigten Lukas Walz von Kuppenheim ist der Bürger Bernhard Walz von da als Kurator bestellt worden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kastatt, den 10. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.

an Ziviljustizbezirk.

Bausch.

vdt. Piema,

Alt. j.

Karlsruhe. (Straferkenntniß.) Da die Kon-
scriptionspflichtigen

Jakob Friedrich Müller,

Jakob Friedrich Schäfer,

Heinrich Anton Muckenschabel und

Jakob Friedrich Johann Krauth von hier

auf die unterm 28. Jan. und 6. Febr. 1832 erlassene öffentliche Aufforderung sich in gehöriger Zeit nicht gestellt haben, so werden dieselben der Refraktion für schuldig erkannt, in die gesetzliche Geldstrafe von 100 fl. — soweit es einen Drittheil ihres gegenwärtigen oder künftigen Vermögens nicht übersteigt — verurtheilt, deren persönliche Bestrafung aber auf Betreten vorbehalten.

W. N. W.

Gegeben Karlsruhe, den 5. April 1834, bei großherzoglichem Stadtm.

Baumgärtner.

Bruchsal. (Verschollenheitserklärung.) Der Maurergeselle Johann Michael Holzmüller von Oberwiesheim, welcher sich auf die diesseitige Ediktalladung vom 4. Juni 1832 Nr. 13167 nicht sistirte und auch keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und zugleich verordnet, daß sein Vermögen an seine nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz überlassen werden soll.

Bruchsal, den 1. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Wundt.

vdt. Köhner.

Anzeige.

Nachdem ich meine Theilungskommissärfunktionen freiwillig sistirt habe, befaße ich mich nun privatim mit folgenden Geschäften: Schriftlicher Verfassung 1) von Kauf- und Leihverträgen (Essenzen mitbegriffen); 2) Pacht- und Mietverträgen (Allfode mitbegriffen); 3) Vollmachten; 4) Leib- und Verleihverträgen; 5) Faustpfandverträgen; 6) Depositenverträgen; 7) Lieferungsverträgen; 8) Bürgschaftsverträgen; 9) Vergleichverträgen; 10) Schiedsverträgen. Ferner: Vermögensaufnahmen, Rechnungsführungen, Rechnungsstellungen, Aufnahme von geheimen Testamenten, Beforgung von Erbchaftsangelegenheiten, Vornahme von Versteigerungen, Korrespondenzen mit Auswärtigen über allerlei Rechtsgeschäfte, welche sie hier oder in tiefer Gegend haben.

Friedrich Adam Müller,
Studirender der Rechte in Heidelberg.